

tragungsverfahrens hatte ICOMOS darauf hingewiesen, dass „gerade bei Zisterzienser-Klöstern die angrenzenden Ländereien als deren Wirtschaftsgebiete (Fischzucht, Landwirtschaft) mit den eigentlichen Klostergebäuden eine unteilbare Einheit“ bilden.

In den letzten Jahren rückte das historische landschaftliche Umfeld des Klosters Maulbronn verstärkt auch in das Blickfeld der Landesdenkmalpflege. 2013 wurden die Ergebnisse der denkmalpflegerischen Beschäftigung mit dem landschaftlichen Erbe des Klosters Maulbronn in Form eines Kolloquiums öffentlich vorgestellt und diskutiert. Der vorliegende Band dokumentiert alle zehn Beiträge dieser Tagung. In einem ersten Teil wird dabei ein Blick auf andere klösterliche Kulturlandschaften in Deutschland und die Bemühungen der Denkmalpflege um diese geworfen. Der zweite Teil gilt der Landschaft des Klosters Maulbronn mit ihren verschiedenen Elementen wie Steinbrüchen, Weinbergen und dem historischen Wasserbewirtschaftungssystem aus Gräben und Teichen. Deren Erfassung, Bestand und Bedeutung wird im Einzelnen und in ihrer Gesamtheit dargestellt, einschließlich der planerischen Perspektiven zur Erhaltung, Pflege und Fortentwicklung der Klosterlandschaft Maulbronn.

**Albrecht Bedal: Alte Bauernhäuser in Baden-Württemberg und seinen Freilichtmuseen. Ländliche Bauten von 1350 bis 1700 in Wort und Bild, hg. v. der Arbeitsgemeinschaft der Freilichtmuseen in Baden-Württemberg**

Schwäbisch Hall 2018. 376 Seiten,  
1000 Abbildungen,  
ISBN 978-3-981-3634-1-8, 24,90 EUR  
Erhältlich in den Freilichtmuseen in Baden-Württemberg

Die sieben Freilichtmuseen in Baden-Württemberg haben in den vergangenen 50 Jahren mehr als 200 historische Gebäude vor dem Untergang gerettet und der Nachwelt als begehbare Denkmale erhalten. Sie sind aus allen Teilen des Landes in die Museen umgesetzt worden und können die Alltagsgeschichte unserer Vorfahren aus den verschiedensten Blickwinkeln erzählen. Die translozierten und damit erhaltenen Gebäude ermöglichen den vielen Besuchern einzigartige authentische Einblicke in die Lebensverhältnisse der Menschen in früheren Jahrhunderten.

Ein beträchtlicher Teil der Museumsgebäude ist vor 1700 erbaut worden. Diese Gebäude, deren älteste aus dem 15. Jahrhundert stammen, stellt Albrecht Bedal in seinem Buch in Wort und Bild genauer vor. Im allgemeinen Teil zu Beginn wird der Entwick-

lungsgeschichte des ländlichen Bauwesens im heutigen Baden-Württemberg vom Spätmittelalter bis in die Zeit nach dem Dreißigjährigen Krieg nachgegangen und sie wird mit vielen Fotoaufnahmen und Zeichnungen anschaulich beschrieben. Neu ausgewertet wurden dazu Hunderte von Bauuntersuchungen, die sich in den Archiven der Denkmalpflege und der Freilichtmuseen befinden.

Die Publikation wurde gefördert vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg, Oberste Denkmalschutzbehörde, und der Adolf Würth GmbH & Co. KG.

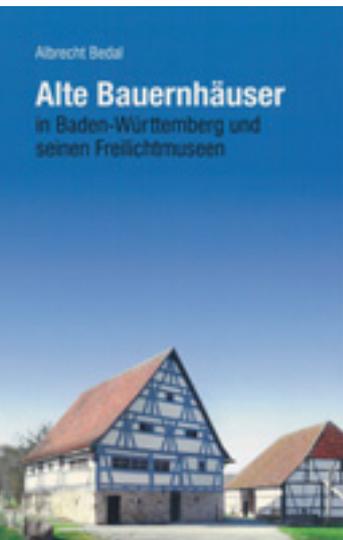
## Personalia

### Grit Grafe

Regierungspräsidium Stuttgart  
Landesamt für Denkmalpflege  
Referat 82 – Denkmalfachliche Vermittlung  
Berliner Straße 12  
73728 Esslingen am Neckar  
Tel. 07 11/9044 52 15  
grit.grafe@rps.bwl.de

Seit Juli 2016 ist Grit Grafe beim Landesamt für Denkmalpflege im Referat Denkmalfachliche Vermittlung befristet und für mindestens weitere drei Jahre angestellt.

Sie studierte zunächst an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen und nach einem Wechsel an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg Kunstgeschichte und Rechtswissenschaften. Nach ihrem Abschluss 1997 mit einer Magisterarbeit über den spätgotischen „Passionsaltar in Kaysersberg von Hans Bongart“ folgten erste Anstellungen beim Landesdenkmalamt in der Außenstelle Freiburg. Hierbei konnte sie im Referat Inventarisierung berufliche Erfahrungen im Bereich der Denkmalpflege sammeln. Diese Kenntnisse brachte sie 2004, nach Erziehungspause und Wohnortwechsel, im Rahmen eines Kooperationsprojektes zwischen der Großen Kreisstadt Leinfelden-Echterdingen und dem Landesdenkmalamt bei der Erstellung der Kulturdenkmalliste von Leinfelden-Echterdingen ein. Durch weitere freiberufliche Tätigkeiten vertiefte sie ihre Kenntnisse über Organisation und Koordination von Kunstausstellungen und Projekten. Dieses Wissen setzte sie seit 2013 auch bei freiberuflichen Mitarbeit im Landesamt für Denkmalpflege bei der Organisation und Betreuung landesweiter Veranstaltungen wie den Heimattagen Baden-Württemberg und dem Tag der deutschen Einheit in Stuttgart ein. Eine herausragende Aufgabe war 2014 die Organisation und Betreuung der Ausstellung „Schule als Denkmal – Stuttgarter Porträts“.



Im Fachbereich Öffentlichkeitsarbeit ist Frau Grafe seit Oktober 2018 zuständig für die stellvertretende Schriftleitung des Nachrichtenblattes der Landesdenkmalpflege, betreut den Bereich Broschüren und Flyer, gibt Werbemedien frei und übernimmt Hausführungen.

### Nachruf Prof. Dr. Hansjürgen Müller-Beck

Am 2. August 2018 verstarb, nur wenige Tage vor seinem 91. Geburtstag, Prof. Dr. Hansjürgen Müller-Beck.

Hansjürgen Müller-Beck war Steinzeit-Archäologe. Allerdings war er nie ein engstirniger Gelehrter, sondern betrachtete seine Beschäftigung mit der Steinzeit als Bestandteil eines übergreifenden Verständnisses der Welt und ihrer Geschichte. Er hat sich Gedanken gemacht über steinzeitliche Siedlungsplätze ebenso wie über die Philosophie des menschlichen Daseins, über die Zeit des Nationalsozialismus ebenso wie über die politische Motivation der aufmüpfigen Studenten während der Studentenbewegung. Er war ein kluger, universal gebildeter und interessierter Forscher, der seine Wissenschaft aber nie als Elfenbeinturm verstand. Hansjürgen Müller wurde am 13. August 1927 in Apolda/Thüringen als Sohn sozialdemokratischer Eltern geboren. Er besuchte das Mommsen-Gymnasium in Berlin, musste seinen Schulbesuch allerdings während des Zweiten Weltkrieges 1944 unterbrechen, weil er als Luftwaffenhelfer ausgebildet und bei Neuzelle an der Oder, aber auch in der Nähe von Wien eingesetzt wurde. Nach einer kurzen amerikanischen Kriegsgefangenschaft im Mai 1945 besuchte er ab 1946 das Landgraf-Ludwigs-Gymnasium in Gießen, wo er 1949 das Abitur ablegte. Von 1950 bis 1955 studierte er in Heidelberg, Bern, Fribourg/Schweiz und Tübingen Vor- und Frühgeschichte, belegte aber während seiner Studienzeit auch Lehrveranstaltungen in mehreren anderen Fächern wie zum Beispiel Geologie, Geschichte, Klassische Archäologie, Ägyptologie, Numismatik, Ethnologie und Anthropologie. 1955 schloss er sein Studium mit der Promotion an der Philosophischen Fakultät der Eberhardt-Karls-Universität zu Tübingen bei Prof. Dr. Gustav Riek ab. Das Thema seiner mit magna cum laude bewerteten Dissertation lautete „Das Obere Altpaläolithikum in Süddeutschland. Ein Versuch zur ältesten Geschichte des Menschen“.

Als er 1955 seine inzwischen verstorbene Ehefrau Katharina Beck heiratete, legte er sich einen Doppelnamen zu und nannte sich fortan Hansjürgen Müller-Beck. Einige Zeit später wurde der Sohn Christian geboren.

Nach seiner Promotion war Hansjürgen Müller-Beck von 1956–1959 als Assistent von Prof. Hans-Georg Bandi an der Abteilung für Ur- und Früh-

geschichte des Bernischen Historischen Museums angestellt. Zwischen 1959 und 1965 folgten Aufenthalte an verschiedenen Forschungseinrichtungen, so war er zwischen 1963 und 1965 Gastdozent für Old World Prehistory an der University of Wisconsin in Madison, USA.

Mit einer Arbeit über das Thema „Das Blattspitzenpaläolithikum Nordeuropas und Nordamerikas“ habilitierte er sich 1965 an der Albert-Ludwigs-Universität zu Freiburg/Breisgau. 1969 trat er dann die Nachfolge von Gustav Riek auf der Professur im Institut für Urgeschichte und Jägerische Archäologie an der Eberhardt-Karls-Universität zu Tübingen an, die er bis zu seiner Emeritierung 1995 innehatte.

Hansjürgen Müller-Beck hat seine wissenschaftliche Tätigkeit nie auf die Erforschung der regionalen süddeutschen Altsteinzeit beschränkt. Neben seinen Arbeiten zur Archäologie Mitteleuropas forschte er auch in zahlreichen entfernteren Regionen der Erde. Zu seinen wichtigsten Grabungen in Mitteleuropa zählen zum Beispiel die Untersuchungen an der altpaläolithischen Fundstelle Speckberg bei Eichstätt oder an der Cortaillod-Siedlung Seeberg-Burgäschisee Süd in der Schweiz. Von internationaler Bedeutung sind unter anderem seine zwischen 1970 und 1975 sowie 1987 und 1989 durchgeführten Ausgrabungen am Moschusochsenjagdplatz Umingmak auf Banks Island in der kanadischen Arktis, die Ausgrabungen an der durch den Bau des Atatürk-Staudamms bedrohten türkischen Fundstelle Sehremuz bei Samsat am Euphrat, seine ethnoarchäologischen Studien bei den Mani in Thailand und über die Hadzapi in Tansania oder die Grabungen an Häusern einer Waljägerstation am östlichsten Zipfel Russlands in Ekven, Chukotka. Hansjürgen Müller-Beck veröffentlichte zahlreiche Bücher und Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften. Besonders hinzuweisen ist auf sein mit Rudolf Grahmann publiziertes Lehrbuch „Urgeschichte der Menschheit“, sein zusammen mit Joachim Hahn und Wolfgang Taute vorgelegter Führer „Eiszeithöhlen im Lonetal“, das Handbuch „Urgeschichte in Baden-Württemberg“ und sein Werk „Die Steinzeit. Der Weg der Menschen in die Geschichte“.

Neben seinen wissenschaftlichen Tätigkeiten gehörte Hansjürgen Müller-Beck zahlreichen Vereinigungen an, bei denen er teilweise Ehrenämter ausübte. So war er Mitglied beim Deutschen Archäologischen Institut (DAI) und bei der Deutschen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte DGUF e.V., deren Vorsitzender er 1970 bis 1974 war. Von 1980 bis 1995 war er Sekretär der Commission for the Paleocology of Early Man in der INQUA, er war Ehrenmitglied der Deutschen Quartärvereinigung DEUQUA, von 1986 bis 1989 Präsident der Alfred-Wegener-Stiftung und von 1997 bis 2004 Vorsit-



Grit Grafe



Prof. Dr. Hansjürgen Müller-Beck

zender der Gesellschaft für Urgeschichte in Blau-  
beuren. Zudem war er 1969 bis 1995 Schlossvogt  
auf Schloss Hohentübingen und von 1970 bis  
1974 Leiter des Tübinger Studentenwerks. Anfang  
der 1990er Jahre wirkte Hansjürgen Müller-Beck  
intensiv daran mit, die beiden Tübinger Institute  
unter einem gemeinsamen Dach zusammenzu-  
führen. Zudem engagierte er sich kommunalpoli-  
tisch zuerst bei der FDP, wechselte später aber zur  
Tübinger UFW, für die er mehrmals für den Gemein-  
derat kandidierte.

Als weltoffener, universal gebildeter und eigen-  
williger Wissenschaftler wird uns Prof. Dr. Hans-Jür-  
gen Müller-Beck in Erinnerung bleiben. Er war ein  
begeisterter Hochschullehrer, der mit seinen tief-  
gründigen Analysen und Statements einer ganzen  
Generation von Studenten der Ur- und Frühge-  
schichte das Rüstzeug für ihr eigenes Forscher-  
leben gab. Und vor allem wird er uns als toleran-  
ter, humorvoller, verständiger und aufgeklärter  
Mensch fehlen.

Prof. Dr. Claus-Joachim Kind

### Abbildungsnachweis

U1, U2ol RPS-LAD, Andreas Dubsclaff; S213 Ministerium für Wirt-  
schaft, Arbeit und Wohnungsbau des Landes Baden-Württemberg;  
S214–219 RPS-LAD, Andreas Dubsclaff; S220 RPS-LAD, Dagmar Zim-  
dars; S221–225 RPS-LAD, Uli Regenscheit; S226–228, S228u, S229o  
Visuell, Fabian Schöttle; S228o RPS-LAD, Irene Plein; S229u RPS-LAD  
Leif Hansen/Roberto Tarpini; S230o, S231, S232or RPS-LAD, Sabine  
Kraume-Probst; S230u RPS-LAD, Antje Rotzinger; S232m RPS-LAD,  
FP; S232u Stadt Karlsruhe – Bäderbetriebe; S233o RPS-LAD, Andrea  
Stedle; S233u, S234u RPS-LAD, FP; S243o RPS-LAD; S235, S237o,  
S238, S240ol, S240u Albrecht Weber, Langenargen; S236o Gisbert  
Hoffmann; S236u, S237u, S239o, S239m, RPS-LAD, Martina Goer-  
lich; S239u, S240or RPS-LAD, Janine Butenuth; S241o, S245 HP Kam-  
merer, Rottweil; S241u–244, S246 Stefan King; S247–149o, S250,  
S251 Sebastian Brockmann; S249u Grafik: Sebastian Brockmann,  
Grundlagen: LGL, [www.lgl-bw.de/www.geofabrik.de](http://www.lgl-bw.de/www.geofabrik.de); S252 Grafik:  
Sebastian Brockmann, Grundlage: LGL, [www.lgl-bw.de](http://www.lgl-bw.de); S253, S254o,  
S255–259, S260u RPS-LAD, FP; S254u, S260o Christian Ottersbach;  
S261–263o, S263u RPS-LAD, BH; S263m A. Hummel, Heiligenberg;  
S264o, S265, S266u, S268, S269u Wüstenrot Stiftung/Foto: Thomas

Wolf; S264m, S264u saai, Karlsruhe; S266o, S269o Philip Kurz;  
S267 Silke Böttcher; S270 Wasmuth Verlag Tübingen; S271 Kreis-  
archiv Rhein-Neckar-Kreis; S273o Ministerium für Wissenschaft,  
Forschung und Kunst Baden-Württemberg; S273u Esslingen am  
Neckar, Thomas Wagner; S274 Stadt Esslingen am Neckar; S275o  
Deutsche Stiftung Denkmalschutz; S275u WeglowintheDark, Anima-  
tionsstudio für Kommunikation und bewegtes Wissen, Annika Till-  
mann; S276 Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundes-  
republik Deutschland (VDL); S277o RPS-LAD; S277ul Theiss-Verlag;  
S277ur Jan Thorbecke Verlag; S278 Arbeitsgemeinschaft der Freilicht-  
museen in Baden-Württemberg; S279o Tom Oettle; S279u RPS-LAD.

RPS-LAD = Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium  
Stuttgart; OB = Otto Braasch; KF = Karl Fisch; IGM = Iris Geiger-  
Messner; BH = Bernd Hausner; YM = Yvonne Mühleis; FP = Felix Pilz;  
ALM = Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg,  
Konstanz; LGL = Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung  
Baden-Württemberg.